

einem Wege, der viel westlicher als der von seinen Brüdern Hermann und Robert eingeschlagene liegt, nach Turkistan gegangen, und war über deren letzte Station weit in nordwestlicher Richtung vorgedrungen, als ihn ein frühzeitiger, gewaltsamer Tod seinen Freunden und der Wissenschaft entriss. Durch einen seiner Begleiter (Abdulah), der über Bokhara und Kabul nach Peshawur zurückgekehrt ist, und durch einen an Oberst Edwardes gerichteten Brief eines anderen seines Gefolges (Mahomed Ameer), scheint es sich herauszustellen, dass Adolf S. nach grossen Mühseligkeiten die Stadt Yarkand erreicht und daselbst freundliche Aufnahme gefunden hatte. Als er sich von dort in nordwestlicher Richtung nach Kokan auf den Weg machte, gerieth er mitten in einen Haufen fanatischer Muselmänner bei Kargasch (41° n. Br. $72^{\circ} 50'$ öst. L.) und auf Befehl des grausamen Synd, Wallee Khan, wurde er Angesichts dieser Stadt enthauptet. Da sämmtliche britische Behörden Oberindiens sich für das Schicksal dieses unternehmenden Reisenden — wahrscheinlich des ersten Europäers, der seit Marco Polo diese entlegenen wilden Gegenden besucht hat — sehr interessiren, darf man füglich hoffen, einige seiner Notizbücher unter den Eingebornen ausfindig zu machen. — Die Gebrüder Schlagintweit zeigen ebenfalls den Tod ihres Bruders an, indem sie mittheilen, dass derselbe nach den officiellen Berichten aus Indien und Russland von einem der Anführer türkischer Horden, welche in Yarkand eingefallen waren, zu Kashgar in Turkistan (Centralasien), im August 1857 getödtet wurde und als Opfer seines wissenschaftlichen Berufes fiel. „Er war als Europäer erkannt worden, nachdem er, verkleidet, über den Karakorum und Kienlüen, vor uns noch nie durchreist, auf einer etwas westlicheren Route als der unserigen weit nach Centralasien vorgedrungen war.“

— Dr. Carl Sprengel, Direktor der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Regenswalde in Pommern, starb zu Ende April.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 4. Mai sprach R. v. Heufler über eine neue Algenart, ein *Spatoglossum*, welche er unter mehreren von Lázár v. Horváth im rothen Meere gesammelten Algen gefunden hat, und welche nunmehr der bekannte Algologe Kützing als neue Art anerkannt, und in einem Briefe an den Sprecher unter dem Namen *Sp. intermedium* beschreibt. Sodann gab R. v. Heufler nähere Nachrichten über das Leben und Wirken des ausgezeichneten vor Kurzem hingeshiedenen Bryologen und Pflanzegeographen Prof. Dr. O. Seudtner in München, welcher mit dem Vortragenden in einem langjährigen Briefwechsel stand. — J. Jüratzka berichtete über das Vorkommen z. Th. für Nieder-Oesterreich neuer Laubmoose. Er sprach zunächst über die Synonymie des *Hypnum Hildenbrandii* Garov., über welche die Ansichten abweichend sind. In der

Bryologia europaea wird es zur Var. *β. meridionale* des *Eurhynchium striatum* gezogen, von C. Müller dagegen als Synonym mit *Hypnum filescens* Brid. und dieses wieder als identisch mit *H. meridionale* Schpr. und *H. striatum* Spruce betrachtet. Die im kais. Museum unter dem Namen *H. Hildenbrandii* aufbewahrten und aus dem Herbare Putterlik's (dem Entdecker dieser Art) stammenden Exemplare gehören 2 verschiedenen Arten der Schimper'schen Gattung *Eurhynchium* an, wovon die eine das *E. crassinervium* ist, die andere jedoch bestimmt das Spruce'sche *Hypnum striatum* (*Eurhynch. striatum* Schpr.), und in keinem Falle eine Var. des *Hypnum striatum*, von welchem ausser der gewöhnlichen Form auch keine andere am Putterlik'schen Standorte vorkommt, die auf die in der *Bryolog. europaea* angeführte Var. *β. meridionale* passen würde. Dass *Eurhynchium striatum* weiter identisch sei mit *Hypnum filescens* Brid. (Spec. musc. I. p. 170) ist zu bezweifeln, da die von Bridel gegebene Beschreibung auf die in Rede stehende Pflanze nicht passt. — Ausser auf dem Standorte Putterlik's bei Baden, wo *Eurhynch. striatum* (Spruce) Schp. auch fructificirt, fand der Vortragende diese Art auch bei Giesshübl an den Kalkfelsen des Wassergesprengs, dann — jedoch seltener — bei Mödling. Sie dürfte an ähnlichen Localitäten im ganzen Kalkgebirge nicht fehlen, so wie sie auch ausserhalb Nieder-Oesterreich vorkommt, z. B. am Untersberge bei Salzburg, von woher sie dem Sprecher als *Isothecium myosuroides* mitgetheilt wurde, mit welcher Art sie in der That oft grosse habituelle Aehnlichkeit besitzt. — Das vorerwähnte *Eurhynchium crassinervium* Schp. (*Hypnum pseudopiliferum* Schimp. Stirp. norm.) kommt zum Theil an denselben Orten mit *Eurhynch. striatum* vor, tritt jedoch viel häufiger auf, so auf schattigen Kalkfelsen, Felsblöcken und Steinen nasser und trockener Rinnäle in den Schluchten des Geisberges, im Wassergespreng bei Giesshübel und bei Baden, häufig in Gesellschaft der bleichen meist sterilen Form des *Brachythecium rutabulum*, mit dem es oft innig vermengt ist. — Ein anderes bisher in Nieder-Oesterreich unbekannt gewesenes Moos ist *Eurhynchium Vaucheri* (Lesq.) Schp., welches in allen Kalkbergthälern und Schluchten allgemein verbreitet ist, und durch seine eigenthümliche Farbe und Glanz verbunden mit seinem häufigen Auftreten selbst zur Charakteristik der genannten Localitäten wesentlich beiträgt, wie in anderer Weise das noch gemeinere *Homalothecium Philippeanum* Schp., indem dieses fast alle losen Steine und die meisten Felspartien der bewaldeten höheren Bergabhänge mit seinen frisch dunkelgrünen Rasen überzieht. Endlich erwähnt der Vortragende noch neue Standorte für Nieder-Oesterreich seltener Moose: *Amblystegium irriguum* Schp. im Hallerthale bei Hütteldorf nächst Wien; auch von Dr. A. Pokorny im Höllenthale bei Reichenau gefunden; an beiden Orten steril. — *Rhynchostegium Teesdalii* Schp. in Kalkfelslöchern bei Giesshübl nächst Wien, bei welchen durch das Vorkommen subalpiner Gewächse ausgezeichnetem Orte noch *Plagiothecium pulchellum* Schp.

(steril) an feuchten Kalkfelswänden des Wassergesprengs, dann *Bartramia Oederi* in Gesellschaft mit *Bryum crudum* und *Bartramia pomiformis* vorkommen. — Zum Schlusse fordert der Sekretär Dr. A. Pokorný zur weiteren Betheiligung an dem Excerptiren von Quellenwerken für das Repertorium der österreichischen Flora auf und legt mehrere Proben über die Art und Weise der Excerpte vor.
J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem. naturwiss. Klasse am 7. April legte Professor Fr. Unger den ersten Theil einer grösseren Abhandlung vor, welche eine Beschreibung neuer bisher noch unbekannter fossiler Pflanzen aus der Tertiärzeit enthält. Schon vor 7 Jahren hatte derselbe unter dem Titel: „Iconographia plantarum fossilium“ ein ähnliches Werk in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften begonnen, welches aber nicht fortgesetzt wurde, da die Denkschriften bald darauf ihr Format änderten. Die vorliegende Schrift ist eigentlich nur eine Fortsetzung jener Iconographie, führt aber den Titel: „Sylloge plantarum fossilium“ und ist demnach als eine selbstständige Schrift zu betrachten. Der Verfasser behandelt die neuen fossilen Pflanzen gruppenweise, bindet sich dabei aber nicht an eine bestimmte Reihenfolge der Familien, um sich nicht selbst Hemmnisse zu schaffen. Vorzüglich hat er im Auge behalten, die von ihm in seinen *Genera et species plantarum fossilium* bereits benannten und mit kurzen Diagnosen bezeichneten Pflanzenarten näher zu beschreiben und mit Abbildungen zu versehen. Ausser dem reichhaltigen Materiale, welches dem Verfasser aus früherer Zeit zu Gebote stand, wurde ihm auch gestattet, die immensen Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt zu benützen, was sowohl auf den Umfang der Arbeit als auf Sicherstellung der beschriebenen Arten nicht ohne erspriesslichen Einfluss bleiben konnte. Von den in der ersten Abtheilung dieser Schrift erörterten Pflanzenfamilien konnten die meisten Gattungen, selbst manche Arten der obgenannten Familien auf vorhandene Früchte gestützt mit mehr Sicherheit festgestellt werden, als dies bisher der Fall war; auch hat es der Verfasser nicht unterlassen, bei den Blattresten die sorgfältigsten Detailuntersuchungen der Nervatur anzugeben, wodurch allein eine Vergleichung mit recenten Arten möglich ist. Alle die fossilen Pflanzen aus den angeführten Familien sind auf 20 Tafeln im einfachen Farbendruck dargestellt und dienen als Erläuterung des Textes. Die allgemeinen aus diesen Detailuntersuchungen sich ergebenden Resultate gedenkt der Verfasser als ein Resumé dem letzten Theile dieser Schrift beizugeben.

— In einer Sitzung des Vereines für Naturkunde zu Pressburg am 11. April hielt Fr. Holuby einen Vortrag, worin er einige Beobachtungen über die Flora des Unter-Neutraer Comitats, namentlich Udvarnok's, mittheilte. Letzteres ist ein kleines, von meist wohlhabenden Landleuten bewohntes Dorf am linken Waagufer, beiläufig 1½ Meile südöstlich von Freistadt. Er

schilderte die Lage und Bodenbeschaffenheit, welche letztere vorherrschend Lehm, stellenweise Sand darbietet; daher sind auch die Saatkfelder nicht von der besten Qualität. Dennoch werden dort und in der Umgebung die meisten Getreidearten gebaut; nebstdem wird die Weinkultur eusig betrieben, und liefern namentlich die am Waagufer günstig gelegenen Hügel ein gutes Produkt. Die Waldungen sind meist mit Eichen bewachsen. H o l u b y gab eine Aufzählung der wichtigeren phanerogamischen Pflanzen aus der Flora der Udvarnoker Gegend, die er während seines oftmaligen Aufenthaltes daselbst zu sammeln Gelegenheit hatte. Darunter sind hervorzuheben: *Glaucium corniculatum*, *Isatis tinctoria*, *Reseda Phyteuma*, *Gypsophyla paniculata*, *Dianthus prolifer*, *Silene Otites*, *S. noctiflora*, *Lychnis vespertina*, *Linum hirsutum*, *L. tenuifolium*, *Athaea officinalis*, *Laratera thuringiaca*, *Hibiscus Trionum*, *Prunus Mahaleb*, *Loranthus europaeus*, *Cephalaria transsylvanica*, *Inula Helenium*, *Helichrysum arnarium*, *Taraxacum serotinum*, *Lactuca stricta*, *Physalis Alkekengi*, *Nicandra physaloides*, *Orobanche stygmatodes*, *Stachys germanica*, *Plantago arenaria*, *Kochia scoparia*, *Passerina annua*, *Thesium humile*, *Euphorbia Gerardiana*, *E. salicifolia*. Auch gab H o l u b y mehrere neue Standorte für einige der wichtigeren dort beobachteten Pflanzen an. — Der Vereins-Sekretär legte ferner eine Suite von mineralischen Vorkommen zur Ansicht vor, welche Prof. R o m e r aus Raab eingesendet hat. Darunter sind als besonders interessant hervorzuheben: Bernstein mit Serpentin aus der Gegend von Oedenburg, Braunkohle aus der Gegend von Totis, Kohle aus Obergalla mit Cerithien u. a.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissensch. Classe am 14. April legte der Sekretär Zeitungsblätter aus Neuseeland vom 14. Jänner d. J. vor, welche einen Bericht Dr. H o c h s t e t t e r's über die Kohlenlager im Drury- und Hunua-District in der Provinz Auckland enthalten. Dr. H o c h s t e t t e r wurde, von Seite des Gouvernements von Neuseeland ersucht, eine Durchforschung dieser mächtigen Kohlenlager vorzunehmen, wozu der Kommandant der „Novara“, Commodore v. W ü l l e r s d o r f - U r b a i r, seine Genehmigung erteilte. Es geht aus diesem Berichte hervor, dass die Kohle zu den besten Braunkohlen der Varietät, welche man Glanzkohle nennt, gehört, und dass sie sich in theilweise sehr mächtigen Lagern vorfindet. — Von Prof. H l a s i w e t z in Innsbruck ist eine Abhandlung eingelangt: Ueber das Chinovin. Indem Prof. H l a s i w e t z eine frühere Untersuchung über das Chinovin (Chinovabitter) wieder aufnahm, fand er, dass dasselbe in alkoholischer Lösung durch Hydrochlor zerlegt werden könne in eine krystallisirte Säure und eine Zuckerart. Unter seiner Leitung hat Dr. G i l m weitere Versuche mit diesen Spaltungsprodukten angestellt, deren Ergebniss ist, dass die Säure (Chinovasäure) der Formel $C_{48}H_{3808}$ entspricht, ihrem Character nach den sogenannten Harzsäuren nahe steht, und höchst wahrscheinlich mit der Isolinensäure homolog ist. Sie ist eine schwache, aber sehr beständige Säure

und gibt nur unkrystallisirbare Salze, die äusserst bitter schmecken, während die reine Säure in Wasser kaum löslich und geschmacklos ist. Die mit dieser Säure zu Chinovin verbundene Zuckerart kommt dem Mannitan Bertholots am nächsten. Aus diesem Verhältniss ergibt sich, dass sich das Chinovin, wenn 2 äquivalente Wasser hinzutreten, in 1 Aeq. Chinovasäure und 1 Aeq. Mannitan spaltet. Da nun das Chinovin selbst wieder höchst wahrscheinlich identisch ist mit den Produkten der Spaltung des Caïneins und Saponins, die ihrestheils als Glükofide erkannt sind, so erhält dadurch die Thatsache, dass Glükofide zwei verschiedene Zuckerarten einschliessen können, wie Hlasi v e t z beim Phloridzin zuerst gezeigt hat, einen Beweis mehr.

L i t e r a r i s c h e s .

— Ueber das Wachsthum der Haferpflanze sind von R. A r e n d t physiologisch-chemische Untersuchungen in Leipzig erschienen.

— Von M o r. W i l l k o m m ist in Dresden ein Beitrag zur Forstbotanik unter dem Titel: „Deutschlands Laubhölzer im Winter“ erschienen.

— H. G. B r o m gab in Stuttgart Beiträge zur triasischen Fauna und Flora der bituminösen Schiefer heraus.

— Von C. S a n i o ist in Halle erschienen: „Untersuchungen über die im Winter Stärke führenden Zellen des Holzkörpers dicotyler Holzgewächse“.

— Die Ray Society in London hat Anstalten getroffen, Alles was aus B r o w n's Feder geflossen, zu veröffentlichen. Das Ganze wird etwa aus zwei Bänden bestehen und von dem langjährigen Freunde B r o w n's von J. J. B e n e t t redigirt werden. — W. F i t c h hat sich nach Madrid begeben, um für H o w a r d in London die in den dortigen Herbarien aufbewahrten seltenen Cinchona - Arten zu zeichnen. H o w a r d wird nämlich in Kurzem P a v o n's Quinologie mit vielen Abbildungen veröffentlichen. — G r i s e b a c h's Flora Westindien's wird bei R e e v e in London erscheinen. (B o n p l.)

— „*Florula Ajanensis*“, unter diesen Titel ist von Dr. E. R e g e l und Dr. H. T i l i n g eine Aufzählung der in der Umgegend von Ajan wachsender Phanerogamen und höheren Kryptogamen, als besonderer Abdruck aus dem 11. Bande der Nouv. mém. d. l. Soc. imp. d. Nat. de Moscou erschienen.

— Von Dr. H e r r m a n n S c h a c h t ist in Berlin erschienen: „Madeira und Teneriffa mit ihrer Vegetation. Ein Bericht an das kön. preuss. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, nebst einem Anhang: eine kurze Schilderung meiner Reise und meines Aufenthaltes auf den Inseln“.

— In den Verhandlungen der zoolog.-botanischen Gesellschaft Jahrg. 1853. 3. und 4. Quartal, finden sich nachfolgende Abhandlungen botanischen Inhaltes: „Ueber das Vorkommen des *Ornithogalum Kochii* Parl. bei Wien“. Von A. N e i l r e i c h. „Die Diffe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 202-206](#)